

Andacht 245 - Leseblatt - 16.02.2025 - Septuagesimae

Geläut und Wochenpsalm Ps 31 (6)

Bevor Jesus am Kreuz stirbt, schreit er einen halben Psalmvers. Den ganzen Vers können wir mitbeten: „**Gott, in deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott!**“ Amen

Liedverse:

Manchmal kennen wir Gottes Willen, manchmal kennen wir nichts.
Erleuchte uns, Herr, wenn die Fragen kommen.
Manchmal sehen wir Gottes Zukunft, manchmal sehen wir nichts.
Bewahre uns, Herr, wenn die Zweifel kommen.

Andacht über Prediger Salomos 7,15-18

Über der Todesanzeige im Anzeigenblatt für einen 22 Jahre jungen Mann lese ich: „Du bist leise von uns gegangen. In großem Schmerz deine Eltern.“ - Diese Eltern schreiben trotz ihrer Ohnmacht sehr mitfühlend: „Leise hast Du es getan.“ Zugleich sind ihre Zeilen ein Aufschrei gegen die Grausamkeit eines Suizids. Mitten in der Bibel wird ähnlich empfunden: „**Da ist ein Gerechter, der zugrunde geht in seiner Gerechtigkeit, und da ist ein Frevler, der lange lebt in seinem Frevel.**“ Diese Klage wird dem König Salomo zugeschrieben. Er wusste, dass der Volksmund sagt: Der Frevler soll zugrunde gehen, der Gerechte möge lange leben.

Dabei geht es dem Alten Testament nicht nur um Einzelschicksale, sondern um den Mut gegen die Weltuntergangsstimmung. Szenarien dazu kursierten schon in der Antike. Das Gottesvolk erlebte es wie ein Ritual. Erst Krieg, dann Wiederaufbau, dann Gottlosigkeit, dann die Verwüstung durch fremdes Militär. Gaza und Israel spielen derzeit das Modell durch, die Offenbarung des Johannes sieht den Weltuntergang in einem „Harmagedon“. Wie lautet dazu die Alternative? Zuerst stellt die Bibel Fragen; sowohl einem Verzweifelten wie der geschundenen Mutter Erde: „**Sei kein Tor. Wozu willst du sterben vor deiner Zeit?**“ Dagegen zitiert sie den Slogan: „**Es gibt nicht Neues unter der Sonne!**“ Damit huldigt sie aber nicht dem Populismus, sondern hält dagegen, wenn sie fordern: „Alles soll den

Bach runtergehen!“ Die Bibel entlarvt somit das Besserwissertum der Untergangspropheten. Sie begründet dies durch den Glauben, dass Gott seine Welt in Händen hält, ganz sicher, für immer. Doch als der Cäsar Nero seine Hauptstadt Rom abfackelt, beschuldigt er die Christen. Die aber widersprechen: „**Wir alle aber warten auf den neuen Himmel und die neue Erde, die Gott uns zugesagt hat. Wir warten auf diese neue Welt, in der endlich Gerechtigkeit herrscht.**“ (2Pt 3,13)

Sie meinten zuerst einmal die Gerechtigkeit gegen staatliche Schikane, aber auch die zwischenmenschliche Fairness und die ökologische Bewahrung der Schöpfung. Aus dieser überragenden Glaubens-Erwartung entwickelten sie neue ethische Ziele, wie z.B. mit der eigenen Freiheit andere nicht zu brüskieren. Oder anders gesagt: Wer Gottes Barmherzigkeit als Mittelpunkt hat, trampelt nicht auf Menschen an den gesellschaftlichen Rändern herum. Wer die Fülle der Zeit in Gott kennt, behält seinen Mut auch in „**flüchtigen Zeiten**“. Und wem dessen Schöpfungslust eine Quelle ist, der hält sich inmitten des Großen Kladderadatsch an die Weisheit Salomos: „**So geh hin und iss dein Brot mit Freuden, trink deinen Wein mit gutem Mut; denn dies dein Tun hat Gott schon längst gefallen.**“ Amen

Liedverse:

Manchmal spüren wir Gottes Liebe, manchmal spüren wir nichts.
Begleite uns, Herr, wenn die Ängste kommen.
Manchmal wirken wir Gottes Frieden, manchmal spüren wir nichts.
Erwecke uns, Herr, dass dein Friede kommt.

Text: A. Juhre, Kurt Marti; Melodie: F. Kukuck; Einspielung: M. Mielke

Geläut und Segen

Der Segen Gottes ist kein Befehl, aber wir dürfen unsere Sorgen ihm anbefehlen, die privaten wie auch die globalen. Geborgen in seinem Segen erwarten wir, dass er seine Zusagen einlöst. In dieser Haltung grüße ich Dich – Dein Manfred Mielke